Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 7 (1794)

Heft: 24

Artikel: Oltner-Lied für gute Schweizer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnisches Wochenblatt.

Samstags den 14ten Brachmonat, 1794.

N 10. 24.

Oltner = Lieder für gute Schweizer.

Ihr Bruder, fingt ein Lied vom fußen Frieden ; Er blubet um uns her !

Sucht überall das schönste Gut hienieden : Ihr findt es nimmermehr.

Ach Leichen sind gehäuft auf blut'gen Leichen: Das Auge bebt zurück!

Was wollen sie mit Wuth und Schwert erreichen ? Gebiehrt der Krieg ein Glück?

Nichts kann er , als die Menschen niederbrücken , Ein Vater jeder Noth!

Dem Frieden nur gelingt, sie zu beglücken : Dann sind die Edeln tod!

Der Schweizer rubt so wohl in seinem Schoose, Von jeder Zwietracht fern :

Rur eines wünscht er ben dem bessern Loofe : Er gab' es Allen gern! Wann sahen wir , wie diesen Lenz , gezieret Das liebe Hirtenland ?

Wer schaute nicht , vom Bilde froh gerühret , Natur dein Prachtgewand ?

Im Gold ber Saat, im jungen Grun ber Trauben, Im bunten Bluthenhain

Wie Hoffnung lacht! und feine Krieger rauben, Was Gott uns lasset senn.

Es fehret uns mit keines Lages Sonne Die Furcht und trüber harm :

Die Weisheit winft zu jeder Lebenswonne uns ftill in ihren Arm.

Mit fanfter Liebe Ginn ;

Wir trauern nicht , daß uns die Theuren fehlen , Ohn' Noth des Landes hin !

Sagt Schweizer , sollen wir nicht des gedenken , Der uns die Gabe giebt ?

Wie konnten wir dem unfre Freundschaft schenken , Der nicht den Geber liebt ?

Und konnten wir den einen Bruder nennen , Der sich im Gluck vergist;

Der nimmer will der Bater Einfalt kennen , Nicht mehr ein Schweizer ift ?

Ist soll uns jede Burgertugend blühen, Weil uns der Delbaum franzt; Von hinnen soll in weiche Länder ziehen, Was nur von aussen glänzt. Was grabt den Fall der Völker und der Thronen e Ists nicht die Weichlichkeit? Wo finden wir das Glück der Nationen, Als ben Genügsamkeit?

Der Frenheit Mutter sie! Nie wollen wir zur Ueppigkeit uns neigen, So sind wir Sklaven nic.

Auch wollen wir in alter Eintracht leben, So wild es geht im Feld: Es musse nicht ein bestres Völkgen geben, Als wir, in Gottes Welt!

Ist, Brüder! weint noch eine stille Thräne Die Menschheit Brüdern zu: O daß sich nicht ihr müder Jammer sehne Umsonst nach Friedensruh!

Gelegenheits = Lied.

auf das 34te Fest

der Helvetischen Gesellschaft

Auf die Singweise vom Bruber Niklaus von der Flüe.

Singt Brüder heut in frohen Chören Gott und dem Vaterland zu Ehren Ein Lied das Mark und Bein durchdringt, Heil, Heil uns, daß wir Schweizer heissen Und ein so glücklich Völkchen sind; D laßt uns nie das Band zerreißen Daß uns so brüderlich verbindt.